

Fremdsprache Deutsch

Die Zahl der Deutschen in der Schweiz ist auf eine Viertelmillion gestiegen. Sie sprechen die gleiche Sprache wie die Schweizer – und doch ganz anders. Die Schweizer erwarten von den Deutschen, dass sie Schweizerdeutsch verstehen, aber sprechen sollen sie es auf keinen Fall. Wenn eine Deutsche am Radio moderiert, verliert gar so mancher Eidgenosse die Nerven. *Von Francesco Benini*

Im Sommer 2007 stellte die Zürcher Lokalradiostation Radio Energy eine deutsche Moderatorin ein. Zusammen mit einem Schweizer Kollegen bestritt sie das Morgenprogramm. Sie sprach Hochdeutsch. Beim Radiosender gingen unzählige empörte Zuschriften ein. Die negativen Reaktionen seien «zum Teil schockierend in ihrer Heftigkeit» gewesen, sagt Programmleiter Dani Büchi. Die Moderatorin erhielt Drohbriefe, eine Scheibe ihres Autos wurde eingeschlagen. Nach wenigen Monaten brach der Sender die Übung ab. Büchi interpretiert das Geschehene so: Zürich sei nicht die Weltstadt, die sie gerne wäre. Und den problemlosen Umgang der Schweizer mit den Deutschen gebe es noch nicht wirklich.

Mit der Personenfreizügigkeit ist die Zahl deutscher Staatsbürger in der Schweiz stark angestiegen. Rund 260 000 Deutsche leben zurzeit in diesem Land; nach den Italienern ist es die zweitgrösste Ausländergruppe. Die Sprache erleichtert es den Deutschen, sich in Beruf und Gesellschaft einzuleben. Andererseits ist die Umgangssprache der Deutschschweizer der Dialekt. Wird Hochdeutsch in Domänen verwendet, in denen die Schweizer Schweizerdeutsch erwarten, sind die Reaktionen heftig. Das kurze Gastspiel der deutschen Lokalradio-Moderatorin ist ein Beispiel dafür, die Durchsagen

deutscher Tramführer in den Zürcher Verkehrsbetrieben sind ein anderes. Die Passagiere beschwerten sich darüber, dass «Heuried» plötzlich mit langem i gesprochen wurde. Katja Stauber, Nachrichtensprecherin des Schweizer Fernsehens, erhielt nach ihren ersten Sendungen Schmähbriefe. Ihr Hochdeutsch klang in den Ohren mancher Zuschauer zu deutsch. Seither verabschiedet sie sich mit «Uf Widerluege» vom Fernsehpublikum.

Im Selbstbewusstsein der Schweizer hat der Dialekt ein grosses Gewicht. Die Deutschen, die sich hier niederlassen, sind sich dessen nicht bewusst. «Viele halten die Kunstsprache, die Emil bei seinen Auftritten in Deutschland sprach, für Schweizerdeutsch», sagt Jens-Rainer Wiese, der seit sieben Jahren in der Schweiz wohnt und seine Beobachtungen in einem Blog festhält. Für manche Deutsche sei es ein Schock, wenn sie realisierten, wie schwierig es für sie sei, «echtes Schweizerdeutsch» zu verstehen.

Dialekt zur Abgrenzung

Überall im Land werden Kurse in Schweizerdeutsch angeboten, die auf reges Interesse stossen. Auch kurz vor Weihnachten ist der Schweizerdeutsch-Kurs der Migros-Klubschule in Oerlikon gut besucht. Alle Kursteilnehmer sind deutscher Muttersprache;

sie wundern sich gerade darüber, dass «Mund» im Schweizer Dialekt «Muul» heisst, wie beim Tier. Eine einzige Frau aus dem Schwarzwald will Schweizerdeutsch sprechen lernen. Sie ist angehende Pfarrerin, ihre Gemeinde wünsche es so. Alle anderen erklären, sie wollten das Schweizerdeutsch besser verstehen, das genüge. Warum wollen sie den Dialekt nicht aktiv lernen, nur passiv? «Die Schweizer geben mir mehrheitlich zu verstehen, dass ich besser beim Hochdeutschen bleiben soll», sagt eine Frau.

Christa Dürscheid, Linguistikprofessorin an der Universität Zürich, hat festgestellt, dass Deutsche, die Schweizerdeutsch sprechen wollten, oft belächelt werden. «Viele Schweizer empfinden solche Bemühungen als anbeidernd», sagt sie. Jens-Rainer Wiese sieht den Dialekt als «ein Mittel zur Abgrenzung». Er sei für manche Schweizer vielleicht die letzte Möglichkeit, sich noch deutlich von den Deutschen zu unterscheiden.

Dürscheid meint, dass Deutsche, die in der Schweiz lebten, nicht unbedingt Schweizerdeutsch sprechen müssten. Wichtiger sei es, über «das Kommunikationsverhalten nachzudenken». Es gebe in der Schweiz und in Deutschland verschiedene Gewohnheiten. Die Begrüssungen und Verabschiedungen seien zum Beispiel ausführlicher hier;



«De Schneemaa»: Kursteilnehmer aus Deutschland üben Schweizerdeutsch.

Wenn Deutsche in einem Gespräch schnell etwas entgegennehmen, nehmen das manche Schweizer als Unterbrechung wahr.

fast immer wünsche man sich noch einen schönen Tag. Wenn Deutsche in einem Gespräch schnell etwas entgegennehmen, nehme das manche Schweizer als Unterbrechung wahr. Für manche Deutsche sei das Sprachverhalten der Schweizer hingegen übervorsichtig. «Dieser Unterschied sollte man sich bewusst sein, wenn man sich als Deutscher in der Schweiz integrieren will – und wenn man als Schweizer die Deutschen akzeptieren will.»

Hürde Hochdeutsch

Deutsche, die in der Schweiz leben, berichten davon, dass die Schweizer zunehmend im Dialekt mit ihnen sprächen. «Sie gehen verstärkt davon aus, dass wir Deutsche sie sowieso verstehen», sagt Wiese. Dies könnte damit zu tun haben, dass die Deutschen als weniger fremd wahrgenommen werden als zuvor. Andererseits haben viele Schweizer das Gefühl, dass ihr Hochdeutsch nicht gut genug sei, dass sie sich umständlich ausdrückten. Dürscheid ist aufgefallen, dass sich Schweizer im Gespräch mit Deutschen oft um ein «bundesdeutsches Standarddeutsch» bemühten, weil sie dächten, es sei das bessere Deutsch. «Die Schweizer sollten zu ihrem eigenen Hochdeutsch stehen. Es ist nicht minderwertig, es ist nur anders», sagt die Linguistin. Im Schweizer Standard-